

# JAHRESBERICHT 2009

Hilfe bei Selbsttötungsgefahr und Lebenskrisen

*Arbeitskreis Leben Sindelfingen e. V.*

INFORMATIONEN

HINTERGRÜNDE



KONZEPTION

ZAHLEN

CHRONOLOGIE

Arthur – Gruber - Str. 70, 71065 Sindelfingen, Telefon **(07031) 9812006**, Mitglied der Dt. Gesellschaft für Suizidprävention e.V. (DGS), Bankverbindung: KSK Böblingen BLZ: 60350130 Kontonummer: 3712096

[http://www.ak-leben.de/cms/front\\_content.php?idart=169](http://www.ak-leben.de/cms/front_content.php?idart=169)

«Oft erscheint der Tod sogar als ein Gut,  
ein Erwünschtes, als Freund Hein.

Alles, was auf unüberwindliche Hindernisse  
seines Daseins oder seiner Bestrebungen  
gestoßen ist, was an unheilbaren  
Krankheiten oder an untröstlichem Grame  
leidet, hat zur letzten Zuflucht  
die Rückkehr in den Schoß der Natur,  
aus welchem es wie alles andere auch  
auf eine kurze Zeit heraufgetaucht war,  
verlockt durch die Hoffnung auf günstigere  
Bedingungen des Daseins als ihm zuteil  
geworden, und von wo aus ihm derselbe  
Weg stets offen bleibt.»

ARTHUR SCHOPENHAUER (1788 - 1860) Deutscher Philosoph  
(Aus: Philosophie für den Alltag, ARTHUR SCHOPENHAUER, ausgewählt von  
Hans Joachim Hoof, Manuskriptum, 2. A. 1999, S. 378)

Zunächst wie immer an dieser Stelle unsere statistischen Daten:

Suizidstatistik im Vergleich (Quelle: Statistisches Landesamt Stuttgart)

	<b>Baden-Württemberg</b>	<b>Landkreis Böblingen</b>	<b>Stadtkreis Stuttgart</b>
Gesamtbevölkerung 12/2008	<b>10.749.506</b>	<b>372 827</b>	<b>600 068</b>
m	5 285 894	184 425	296 851
w	5 463 612	188 402	303 217
Suizidstatistik 2005	<b>1424</b>	<b>39</b>	<b>80</b>
m	1070	29	52
w	354	10	28
Suizidstatistik 2006	<b>1334</b>	<b>49</b>	<b>77</b>
m	980	35	48
w	354	14	29
Suizidstatistik 2007	<b>1327</b>	<b>46</b>	<b>65</b>
m	983	39	45
w	344	07	20
Suizidstatistik 2008	<b>1308</b>	<b>41</b>	<b>73</b>
m	957	28	51
w	351	13	22

Suizidpatientenstatistik *Arbeitskreis Leben Sindelfingen e. V.* 2009

	<b>Geschlecht</b>	<b>Nachsorge</b>	<b>Prävention</b>	<b>Kontaktaufnahme</b>	
	<b>[m/w]</b>	<b>Hinterbliebene</b>	<b>Sorge</b>	<b>durch</b>	
Januar	07 / (03/04)			Angehörige	06
Februar	07 / (03/04)			Beratungsstelle	05
März	05 / (02/03)			Schule /Betrieb	01
April				Kliniken	09
Mai	03 / (00/03)			Ärzte /Psychiater	02
Juni				Amt	03
Juli	03 / (01/02)			ÖA + Infomaterialien	04
August	04 / (02/02)			Zeitung	02
September	03 / (02/01)			Internet	11
Oktober	03 / (02/01)			Telefonbuch	
November	07 / (04/03)			E-Mail (Infoanfragen)	<b>(10)</b>
Dezember	02 / (01/01)			Keine Angaben	
<b>gesamt:</b>	<b>44 / (19/25)</b>	<b>14 / (05/09)</b>	<b>30 / (12/18)</b>	Sonstiges	01
<b>Plus</b>	<b>25</b>				
<b>Emailkontakte</b>					

**Alter:**

bis 12 Jahre	
13 - 20 J.	04
21 - 25 J.	01
26 - 30 J.	03
31 - 40 J.	06
41 - 50 J.	10
51 - 60 J.	06
61 - 70 J.	03
71J. u. älter	05
Keine Angabe	02

**gesamt:**Ø-Alter m/w: **43 J. /40 J.****Familienstand:**

ledig	14
verheiratet	23
geschieden	02
verwitwet	03
getrennt	01
keine Angabe	01

**Gesamt:****Wohnort**

Stadt	12
Sindelfingen	
LK Böblingen	24
Außerhalb LK	08
Keine Angabe	

**Gesamt: 44****Berufliche Situation**

Ausbildung	04
Berufstätig	16
Arbeitslos	06
Hausfrau / -mann	04
Rentner / -in	11
Sozialhilfeempfänger	
Selbstständige	02
Keine Angaben	01

**Nationalität:**

deutsch	38
indisch	01
serbisch	01
türkisch	03
schweizerisch	01

**Wohnsituation:**

Einpersonenhaushalt	17
Alleinerziehende	02
Haushalt mit Partner	18
Bei Herkunftsfamilie	03
Wohngemeinschaft	01
betreute Wohnform	
sonstige	
Keine Angaben	04

**Suizidalität b. Kontakt**

Krise ohne Suizidalität	09
Suizidfantasien	15
Konkret Vorb. Handlung	01
N. akutem Suizidversuch	05
Belastung. d. Suizidalen	13
Trauer um Suizidtoten	01
Keine Angaben	

**Problemfelder**

(Mehrfachnennung)

Gefühl von Sinnlosigkeit	32
Isolation / Vereinsamung	19
Psych. Erkrankung	14
Psych. Auffälligkeiten	12
Sucht	06
Krankheit/Behinderung	07
Konflikte Partnerschaft	20
Trennung / Scheidung	13
Tod Nahestehender	04
Sorge um Nahestehende	16
Beziehung Angehörige	20
Beziehung sozial	15
Arbeit /Schule/Ausbildung	03
Arbeitslosigkeit	08
Wohnsituation	02
Finanzielle Situation	12
Gewalterfahrung	04
Sex. Missbrauch	02
Gesetzeskonflikt	02

<b>Dauer der Begleitung</b>		<b>Vorgeschichte</b>		<b>Maßnahmen</b> (Mehrfachnennungen)	
Einmalig	15	Eigene Suizidimpulse	09	Krisenintervention	41
Bis 1 Monat	15	Eigene Suizidhandlung	12	Einzelberatung	44
Bis 3 Monate	05	Suizidversuch in Fam. sozialem Umfeld	05	Paar / Familienberatung	05
Bis 6 Monate	05	Suizid in Familie/ sozialem Umfeld	03	Gruppe	
Bis 1 Jahr	01	Keine Suizidhandlung	13	Beratungsstelle	12
länger	03	Keine Angabe	02	Selbsthilfe	07
				Krisenbegleitung EA	38
				sonstiges	
				Keine Angabe	

Die in statistische Rubriken gefassten Daten der einzelnen nachgefragten Krisenbegleitungen 2009 geben kaum Aufschluss über das, was sich dahinter an persönlicher Tragik, menschlichen Konflikten und existentiellern Ringen verbirgt. Suizidale Ideen und Handlungen als gedachte Not - Lösung für tief greifend erlebte Not - Lagen bilden den Spannungsbogen der geführten Krisengespräche, die sowohl ein Sterben- Wollen wie auch ein So - nicht - mehr - Leben - Können aufblitzen lassen.

Die ehrenamtliche Krisenbegleitung des *Arbeitskreises Leben* tritt dann an die Seite, wo ein suizidaler Mensch - unabhängig davon, ob der nach einem Suizidversuch ist oder sich mit dem Gedanken daran trägt - sich dazu entschließen kann, mit einem unparteiischen Ansprechpartner auf freiwilliger Basis über sein Er - Leben ins Gespräch zu kommen. Die Offenheit des Kontaktes bietet den Rahmen für die Ansprechbarkeit von bewegenden Themen, sie neu zu überlegen und über sein Weiter - Leben anders zu entscheiden.

### **Standbeine des Arbeitskreises Leben Sindelfingen**

**Suizidnachsorge:** Parallel zur medizinischen Erstversorgung wird ein Patient nach seinem Suizidversuch über das Gesprächsangebot des *Arbeitskreises Leben* auf der Intensivstation persönlich informiert. Liegt sein/ihr Einverständnis vor, stellt der AKL - Mitarbeiter unverzüglich den ersten Kontakt zu ihm/ihr am Bett her und stellt sich und die Offerte der Krisenbegleitung durch den AKL vor. Die Vertraulichkeit der Gespräche wird zugesichert und die Gestaltung der Begleitung nach Inhalten und Form werden mit dem Patienten abgesprochen.

Kann sich ein Patient nicht für einen Kontakt entscheiden, erhält er auf alle Fälle das AKL-Informationsmaterial über den Arzt oder Pfleger. So kann er sich zu einem späteren Zeitpunkt seiner Wahl an den Arbeitskreis Leben wenden.

Wesentlicher Faktor der Nachsorge ist die Einbindung in eine nachgehende Betreuung. So wird die Selbstwirksamkeit des Patienten dauerhaft gestärkt. Das Ziel ist, einem Menschen das Gefühl zu geben: *„Ich lebe wieder gerne!“*

**Suizidprävention:** Prinzipiell betreut der *Arbeitskreis Leben* präventiv Menschen des Landkreis Böblingen in suizidalen Lebenskrisen. Oftmals kann dadurch der tatsächliche Suizidversuch vermieden werden. Jeder kann unter der Telefonnummer **07031 – 98 – 12006** sein / ihr Anliegen dem Anrufaufzeichner anvertrauen. Er wird regelmäßig abgehört. Bei Bedarf erfolgt die direkte Kontaktaufnahme zum Hilfesuchenden.

### **Hinterbliebene nach Suizid –Gruppenangebot**

*„Mit jenen Menschen reden, die wirklich verstehen!“* (Züricher Unterländer 22.06.2004)

Trauer per se ist ein Gefühl, das zwar jeder kennt, jeden ereilen kann und trotzdem fällt der gesellschaftliche Umgang mit ihm sehr stiefmütterlich aus.

4

Trauer ist eine Reaktion auf schwere Verluste. Für die Hinterbliebenen ist es oft so, als hätten sie einen Teil ihrer eigenen Persönlichkeit verloren.

Die wichtigste Aufgabe von Trauerarbeit besteht darin, schwere Verluste zu akzeptieren und das eigene Weltbild der neuen Situation anzupassen. Die Welt ist nicht mehr wie sie war und wird es nie wieder sein.

Rauf und runter, rückwärts, vorwärts – Trauer verläuft weder in geordneten, vorhersehbaren Phasen oder Stufen noch geradlinig nach oben.

Wenn Schmerz frei fließen darf, Zeit und Raum für alle Gefühle, ein Gegenüber da ist, das diese Gefühle aushält, wenn es Erinnerungsmöglichkeiten gibt, dann verändert sich der Schmerz im Laufe der Zeit.

Unter Berücksichtigung der Besonderheiten, mit denen Hinterbliebene nach Suizid umzugehen haben, gilt es, ein Forum zu schaffen, in dem all die Fragen und Nöte Platz finden, die ein Suizidfall hinterlässt. Die Erfahrung der Anteilnahme im engsten Bezugsfeld geht häufig mit dem Erleben einher, dass das echte Verständnis für die Gefühle fehlen. Es könne nur jemand verstehen, der Gleiches erlebt hat.

Die geschlossene Selbsthilfegruppe formiert sich für ein Jahr und nimmt während dieser Zeit keine neuen Mitglieder auf.

Bei den ersten Treffen lernen sich die Teilnehmer kennen. Ein jeder bekommt die Gelegenheit, seine persönliche Geschichte zu erzählen und seine Erlebnisse mit den Anderen zu teilen.

Parallel dazu ist jeder Abend in Abstimmung mit den Teilnehmern einem bestimmten Thema gewidmet, wie zum Beispiel den Scham- und Schuldgefühlen oder der Wut, die sich regt.

Ein wichtiger Grundgedanke ist zudem die Präventionsarbeit im Auge zu behalten.

Kaum eine Gruppe ist suizidgefährdeter als die der Hinterbliebenen nach Suizid.

Neben der persönlichen Bewältigung der Geschehnisse um den Suizidtod des Angehörigen steht als weiteres Ziel des AKL - Angebotes die Aufbrechung des Tabus Suizid an sich. Viele Betroffene erleben nach dem Todesfall verkrampfte Reaktionen in ihrem Umfeld. Darum gibt es- oft unfreiwillig- Umstände, die den Schmerz und die Trauer noch verstärken. Zurück bleibt das Gefühl, das an die schwierigen Folgen für die Hinterbliebenen viel zu wenig gedacht wird.

Unsere Bemühungen, das Gruppenangebot für Hinterbliebene publik zu machen, fand wieder eine breite Zustimmung: alle Regionalredaktionen griffen unser Anliegen auf und trugen durch ihre redaktionelle Unterstützung zu einer breiten aktuellen Informierung der Bevölkerung bei.

Leider kam im Jahr 2009 keine neue Hinterbliebenengruppe nach Suizid zustande.

Die Interessentenanzahl war zu gering.

**Im Mai 2010 werden wir mit einer neuen Hinterbliebenengruppe starten. Die aktuellen Flyer werden demnächst verteilt oder können auch gern auf Anfrage (Tel: 07031 – 12006) zugeschickt werden.**

## Einbettung des Arbeitskreis Leben in die regionale, psychosoziale Versorgungslandschaft

Für die Orientierung von Hilfesuchenden ist entscheidend, für welche Aufgaben und Fragestellungen der *Arbeitskreis Leben* ansprechbar ist und welche anderen Hilfseinrichtungen ihn ergänzen. Je nach Perspektive des Betrachters liegt der *AKL* zwischen den Bereichen Selbsthilfe und Beratung/ Begleitung als Krisenintervention. Es zählt, die erfahrenen Verletzungen und Bürden, die zum Verlust der inneren Seelenruhe führten, besprechbar zu machen und so persönlich tragende Wesenszüge zu be- leben.

Die Begegnung gründet auf einer Haltung von wertschätzender Achtung, vertraulicher Hinwendung und transparenter Rahmensetzung.

Die Vielfalt der Ehrenamtlichen erlaubt es, auf die unterschiedlichen Bedürfnislagen Hilfesuchender einzugehen und machen den *AKL* sehr flexibel. Wichtig ist, die Zugänglichkeit im alltagsnahen Einzelfallangebot wie bei psychiatrischen Akutlagen zu sichern.

Der *Arbeitskreis Leben* hat für keine der beiden Komponenten ausschließliche Richtwerte gesetzt. Vorrangig ist die Vermeidung der Stigmatisierung der Betroffenen und die Verhütung einer Krisen - Chronifizierung.

Zu der praktischen Alltagsbegleitung gesellt sich die Arbeit mit den verwehrteten Seiten des Lebens: eine aussöhnende Hinwendung zur eigenen Fehlbarkeit und die der anderen, die Akzeptanz der Endlichkeit, der Abschied von Lebensplänen, das Ausbalancieren von Kontrolle u.a.m.

Der Begleiter übernimmt keine Gewähr für den Suizidanten und sein Tun. Ihm obliegt die Entscheidung über seine Tötungsabsichten. Ziel ist, dass der am Sinn seines Lebens schwer Zweifelnde seinen Lebensfaden irgendwann wieder eigenständig aufnimmt.

Die Bedeutung einer stabilen Öffentlichkeitsarbeit ist für den *AKL* essentiell. Regional tragende Kontakte konnten geknüpft, stabilisiert und in unterschiedlichster Richtung vertiefend ausgebaut werden: Polizei, Rettungsdienste, Schulen, Jugendamt, Jugendhilfe, Beratungsstellen, Heime, Kirchen, Erwachsenenbildung, Ärzte usw.

*AKL*- Veranstaltungen animieren die Besucher, das Thema Suizidalität aus ihrer Sicht und ihrem persönlichen Erleben inhaltlich zu füllen. Es ist ihnen nicht so fremd wie man üblich annimmt. Betroffene wie Angehörige berichten über ihre nachhaltige Auseinandersetzung mit dem Sinn ihres eigenen Daseins, zu dem krisenhafte Lebenssituationen sie immer wieder herausfordern.



Soll eine Intervention hilfreich sein, muss sie von einer inneren Haltung des Ernst- aber nicht Tragischnehmens gehalten sein. Bei den Helfern gehört vorbereitend die Beschäftigung mit eigenen Suizidpotentialen und deren Impulsen dazu. Ebenso zählt das Ergründen eigener Verluste und Kränkungen, gelebter und un - gelebter Werte, eigener Sinnggebung und Lebensstrategie dazu, um die akuten Psychodynamiken in suizidalen Krisen reflektierend zu begreifen.

Die Gruppe der Krisenbegleiter mit ihrer kreativen Kraft bildet eine obligate Säule für das Gelingen der AKL-Arbeit. Regelmäßige Fallsupervision und Fortbildungsveranstaltungen zu spezifischen Themen, die sich in der Begleitung mit den Betroffenen herauskristallisieren, flankieren das Gruppengeschehen.

Der AKL als Sprachrohr für die Suizidgefährdeten und ihr Umfeld, als Mitinitiator der Enttabuisierung und als Wegbegleiter in der Krise braucht selbst ebenfalls zuverlässige Partner auf seinem Weg.

Diese wichtige Erfahrung machen wir immer wieder. Ein jeder mit seinen Talenten und Möglichkeiten, unsere Sache zu unterstützen, ist uns herzlichst willkommen. Das gemeinsame Interesse fördert nicht nur die Motivation der einzelnen Krisenbegleiter in der alltäglichen Arbeit, sondern zeigt auch Langzeitwirkung auf der gesellschaftlichen Ebene.

Suizid ist keine Krankheit – er ist Ausdruck der Flucht vor etwas Unerträglichem im Leben. Er gehört unbedingt in die Rubrik seelischer Störungen und Nöte! Leider bleibt häufig nur die posthume Schuldklärung als einzig möglicher Handlungsansatz. Die Mitmenschen wachsam und mit offenen Augen zu sehen und ihnen eine gebotene Achtsamkeit und Sympathie anzubieten, wäre suizidpräventiv ein erster Schritt, ohne dabei ein Nachholen von Entbehrungen in Aussicht zu stellen.

Die Beschreibung einer Einrichtung mit ihren Zielen und Aufgaben deutet auch ihre Begrenzungen an. Der Mitarbeiterschutz vor Überforderung sichert kundige und zuverlässige Angebote für Klienten und andere Institutionen mit Anfragen zum Thema Suizid. Die Aktivität des *Arbeitskreises Leben* erfährt Limits institutioneller Art, die durch die AKL - Struktur/Organisation und die Mitarbeiterkapazität bedingt ist. Ein pflichtbewusstes Engagement über Zeit und Kraft bedarf der persönlichen Grenzen (Fachlichkeit, Berufs- und Lebenserfahrung, aktuelle Lebenssituation). Dies ist Aufgabe eines jeden *AKLer* und des Gruppenverbundes in der Verantwortung für den Einzelnen. Lebenstechnisches Geschick und gesunder Menschenverstand spielen für das Gelingen des Gesamtkonzeptes eine wichtige Rolle. Das Angebot des *Arbeitskreises Leben* stößt dort an Grenzen, wo sich Menschen mit ihren Zweifeln und der Ambivalenz ihrem Leben gegenüber sich nicht dazu entschließen können, diese Offerte in Anspruch zu nehmen.

Unterstützung wie Anregung ist durch die Einbindung des AKL in die überregionale LAG *Arbeitskreise Leben* Baden-Württemberg gesichert. Sie bietet wesentliche Stärkung in der Formulierung und Umsetzung von Kooperation sowie der Anerkennung gemeinsamer Richtlinien.

## **Die Finanzierung des Arbeitskreis Leben Sindelfingen 2009**

**(siehe Anhang)**

### **Schlussfolgerungen**

Wenn der *Arbeitskreis Leben Sindelfingen* als probate Institution an der Sozialplanung des Landkreis Böblingen beteiligt wird und mit seiner gewachsenen Struktur kommunal wichtige Aufgaben wahrnimmt, so ist seine Finanzierung aus öffentlichen Mitteln weiterhin angemessen. Dabei sollte die öffentliche Hand weiterhin Wert darauf legen, das freiwillige Engagement ihrer BürgerInnen der Krisenbegleitung mitzutragen, um essentielle Anerkennung zu geben und selbst einen Beitrag zur Bewältigung von Lebenskrisen zu leisten.

Dieser Bericht dient zur Festigung allen Gewachsenem und zum Start für neue Entwicklungen. Alle, die sich angesprochen fühlen und auf den AKL neugierig geworden sind, möge er zu tatkräftigem, ideellem wie finanziellem Rückhalt unseres Engagements anregen.

Unser hochachtungsvoller Dank gilt all denjenigen, die uns 2009 ihre Treue bei unserem vielfältigen Tun gehalten haben und all den neuen Förderern unserer Arbeit, verbunden mit dem Wunsch, dass Sie uns auch 2010 als Fürsprecher wohl gesonnen bleiben.

Jahresberichte und weiterführende Informationsmaterialien können gern bei uns bezogen werden:

[akl-sindelfingen@ak-leben.de](mailto:akl-sindelfingen@ak-leben.de)

Zusätzliche Impressionen zu den einzelnen Events können sie über unsere Homepage direkt einholen:

<http://www.ak-leben.de>

Sindelfingen im März 2010

Claudia Gabrys

## Chronologie der Aktivitäten des Arbeitskreis Leben Sindelfingen 2009

Die Gruppe traf sich mittwochs 34mal zu ihren Gruppensitzungen (Fallbesprechungen, Organisation, Fortbildung) von 20.00 bis 22.00Uhr.

Die Umstellung unseres Inserats in den regionalen Zeitungen und Mitteilungsblättern:

*Gedanken, sich selbst zu töten? - Sorge um Angehörige? - Interesse an Mitarbeit?*

*Der Arbeitskreis Leben (AKL) Sindelfingen e.V. - Hilfe bei Lebenskrisen und Selbsttötungsgefahr -*

*informiert. Mittwoch, ....2009, 20.00 Uhr Stiftshof 2.OG, Stiftstr.6, 71063 Sindelfingen*

erbrachte wenig Erfolg hinsichtlich der Rekrutierung neuer KrisenbegleiterInnen.

Es ergaben sich impulsreiche Gespräche in den Begegnungen mit den Besuchern als Betroffene und Angehörige, in suizidalen Krise besser re- und agieren zu können.

Gleich zu Beginn des Jahres starteten wir am **21. Januar** mit dem Firmandenprojekt. Zehn FirmandInnen aus St. Paulus/ St. Joseph / St. Franziskus trafen sich mit den Krisenbegleitern, um ihre Fragen zu stellen, ihre Erfahrungen auszutauschen und die Arbeitsweise des AKL kennen zu lernen.

Am **2. April** besuchten zwei Vertreter des AKL Sindelfingen am frühen Morgen den Ethikunterricht am Goldberggymnasium. Die SchülerInnen zeigten großes Interesse, in den Austausch über die Bewertung von suizidalen Handlungen zukommen. Hierbei zeigte sich in regen Diskussionen die Bandbreite der Einschätzung: „*Wert eines Menschenlebens*“, die sich durch die einzelnen Voten nebeneinander gesellte.

Später trafen sich zwei weitere Mitarbeiter mit dem Team des Frauenhauses, um die bisherige Kooperation in den Blick zu bekommen, personelle wie institutionelle Veränderungen abzugleichen und Ideen zu entwickeln, AKL und Anfragen des Frauenhauses gut in Kombination zu bringen.

Vom **03. -05. April** ging es in der Wochenendfortbildung rund um das Thema: **Motivation**, was uns Frau C. Gabrys in seinem breiten Spektrum nicht nur theoretisch, sondern auch über die Selbsterfahrung nahe brachte.

Am **27. Mai** gesellte sich Frau Barbara Rolf aus Stuttgart an einem unserer Gruppenabende zu uns. Sie berichtete als selbstständige Bestatterin von ihrem Arbeitsalltag, den sie auf dem Hintergrund eines Theologiestudiums ihre Gestalt zu geben versucht. Dabei ist sie sehr kreativ und erfinderisch, um den Hinterbliebenen einen möglichst breiten Spielraum für das Erleben ihrer persönlichen Trauer zu eröffnen.

Vom **03. -05. Juli** beschäftigten wir uns auf unserer zweiten Fortbildung mit den vielfältigen Facetten von **Humor in der Beratung hilft heilen**. Als Referenten luden wir Herrn Hans-Martin Bauer aus Stuttgart dazu, der anhand persönlicher und beruflicher Erfahrung den Einsatz von Humor sehr eindrücklich lebendig werden ließ. Seine humortherapeutische Ausbildung absolvierte er bei Patch Adams.

Am **16. Juli** trafen sich zwei Vertreter des AKL Sindelfingen mit Herrn Pfarrer Mathias Steinmann, seelsorglicher Einsatzleiter beim Notfallnachsorgedienst des Deutschen Roten Kreuzes (NND) . Thematisch ging es um die Abstimmung des Gruppenangebotes für Hinterbliebene nach Suizid. Herr Steinmann leitet beim AKL Leonberg eine solche Gruppe. Wichtig wurde die Erkenntnis, dass beide Gruppen jahreszeitlich versetzt angeboten werden: Leonberg im November und Sindelfingen im Mai. So besteht für Betroffene die Möglichkeit, den für sie passenden

Zeitpunkt und Ort wählen zu können. Bei einem Gruppenabend des NND im **November** informierten wir die ehrenamtlichen Krisenbegleiter über das Hinterbliebenenangebot, dass sie nun Betroffenen unterbreiten können.

Besonders große Sorgfalt erforderte dieses Jahr die Vorbereitung unseres allerersten Benefizkonzerts zu Gunsten unserer Vereinskasse, das am **23. Juli** im Stiftshof Sindelfingen zelebriert wurde. Die Freundschaft einer Krisenbegleiterin zur Chorleiterin der **Vocaladies** aus Stuttgart machte dies überhaupt erst möglich. Die Freude, mit der wir diese Veranstaltung auf den Weg brachten, wurde durch ein ausverkauftes Haus mit 160 Besuchern getoppt.

Diese wertvolle Erfahrung wurde durch ein umfassendes Zusammenspiel vieler Köpfe, Hände und Füße zu einem Event aus einem Guss. Herzlichen Dank für all die lebendige Unterstützung, die wir dabei erfahren durften.

Am **02. August** erschien der Artikel: *Was heißt denn da Krise?!* in der Sindelfinger Zeitung unter der Rubrik *Gedanken über uns*, den dieses Jahr unsere Mitarbeiterin Claudia Gabrys verfasst hat (siehe Anhang)

Im Schwunge dieser Leichtigkeit entschlossen wir uns, eine Bewerbung im Rahmen zur Verleihung des diesjährigen Caritaspreises „Solidarität stärken“ zu formulieren und loszuschicken.

Zu unserer großen Freude kamen wir in die engere Auswahl. Unser ehrenamtliches Projekt wurde im Rahmen einer offiziellen Preisverleihung durch Herrn Bischof Gebhard Fürst am **27. September** in Stuttgart geehrt.

Vom **16. – 18. Oktober** widmete sich der AKL in seiner letzten Wochenendfortbildung dem Thema **Selbst- und Fremdwahrnehmung**. Wir wurden in das Thema durch Herrn Oliver Bisanz, Diplom-Theologe und Trainer eingeführt. Neben der Darstellung aktueller neurophysiologischer Erkenntnisse boten sich viele Gelegenheiten, das eigene Erleben im Miteinander auf den Prüfstand zu stellen und neue Erfahrungen mit sich und anderen zu machen.

Am **19. Oktober** trafen sich AKL - Vertreter und Betriebsseelsorger Herr Walter Wedl in den Räumlichkeiten der Betriebsseelsorge in Böblingen, um über den gemeinsamen, sehr lebendigen Austausch der Erfahrungen im Umgang mit Menschen in krisenhaften Lebenssituationen zur Weiterentwicklung kooperativer Begleitungsangebote zu kommen.

Am **21. Oktober** nahmen wir eine Einladung der Suchtbeauftragten des Regierungspräsidiums Frau Wagner wahr, um unser Krisenbegleitungsangebot im Rahmen einer Fortbildungsveranstaltung für die Suchtpräventionslehrer des Landkreises vorzustellen. Hierbei lernten wir den aktuellen Bestand vorhandener Beratungsstellen für Jugendliche kennen. Bekannte Kontakte wurden aufgefrischt und neue geknüpft. Das Thema Suchen und Finden von Lebenssinn fand sich als Herausforderung in unterschiedlicher Variation bei allen wieder.

Bis zum Jahresende 2009 zeichnete es sich ab, dass der Arbeitskreis Leben Böblingen seine Tätigkeit in der Suizidnachsorge am Klinikum Böblingen einstellen wird. Auf Nachfrage und in Abstimmung mit den Gruppenmitgliedern des AKL Sindelfingen kann die Fortführung der Nachsorge im Klinikum Böblingen gewährleistet werden. Die Gruppe stellte sich und ihr am Klinikum Sindelfingen praktiziertes Konzept am **03. Dezember** dem Behandlungsteam auf der Intensivstation vor und wurde freundlich aufgenommen.

„**The same procedure as every year**“ praktizierten wir am **16. Dezember** beim gewohnten Weihnachtsessen, an dem neben dem Revue passieren lassen der Jahresereignisse schon neue Fäden gesponnen wurden, was wohl 2010 alles passieren und auf den Weg gebracht werden könnte.